

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 28 (1941)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Kurs für Gestaltung von Studienzirkeln  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536966>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Lehrerin und weibliche Erziehung**

## **Kurs für Gestaltung von Studienzirkeln**

Der Verein Kathol. Lehrerinnen der Schweiz hat sich in seinem Jubeljahr die Erweiterung und Vertiefung der Schulungsarbeit zum besondern Ziele gesetzt. Daher lud er die Vertreterinnen der einzelnen Sektionen und Studienzirkeln vom 6.—8. Dezember zu einem Schulungskurs ins St. Franziskushaus nach Solothurn ein.

Was wir da an frohem Erleben, an beglückender Gemeinschaft und tiefer Geistesschau in uns aufnehmen durften, lässt sich kaum in Worte fassen.

Wer jedoch schon früher mit der angeborenen Gemütlichkeit der lb. Solothurner Kolleginnen und vor allem mit deren feiner Geistigkeit in Berührung kam, der durfte zum voraus hohe Erwartungen an die Kurstage in Solothurn stellen. Und wirklich liess die Sektion Solothurn dank ihrer flotten Organisation und herzlichen Gastfreundschaft alle Erwartungen übertreffen. „'s isch immer eso gsy!“

Mit schwesterlicher Liebe nahmen uns die Kolleginnen der St. Ursenstadt in den warmen und heimeligen Räumen des Franziskushauses auf.

In wohltuender Abwechslung lösten sich geistvolle und praktische Referate, Aussprachen, sowie Zirkel- und Feierstunden gegenseitig ab. Zu Beginn des Kurses orientierte Fr. Elsie Widmer von Basel in anregender und überzeugender Weise über „Körperkultur der Frau — eine Verantwortung“.

Die Referentin fundamentierte, als Pionierin der kathol. Frauenturnbewegung der Schweiz, ihre Ausführungen mit den Grundsätzen der Hl. Kirche und konnte uns so sichere Richtlinien über die Notwendigkeit des Mädchenturnens und für dessen praktische Durchführung geben.

Ueber „die heilige Theologie im Leben des strebenden Laien“ orientierte in klassischem Aufbau H. H. Dr. Bonaventura Furrer, O. Cap., Theologieprofessor, Solothurn. Ein wenig möchten wir alle die Weite und Tiefe jener einen Wissenschaft erahnen, die den geschaffenen Geist direkt an den Dreifaltigen bindet. Das Studium der Gotteswissenschaft erschliesst dem Glauben grosse Tiefen, wenn auch das Letzte verschleiert bleibt. Die heilige Theologie, die Krönung aller Wissenschaften, die allem Wissen die letzte Einheit verleiht, wird uns zum Lebensbereich für Geist, Herz und Willen. Sie muss die richtige Geistesschau in uns herausarbeiten. Der hochw. Referent

führte uns im einzelnen in Geist, Gegenstand und Methode der Theologie ein. Theologie ist kostbare Gabe und verpflichtende Aufgabe. Unser Fortschreiten in der Theologie muss ein Fortschreiten in der Heiligkeit sein.

An einem praktischen Beispiel aus der Apostelgeschichte 9, 31—42 gab uns H. H. Dr. P. Peter Morat, O. Cap., Theologieprofessor, Solothurn, eine Anleitung zur Durchführung einer Bibelstunde im Zirkel.

Der zweite Teil seiner Ausführungen liess erkennen, wie vielgestaltig die Bibel in der Studiengruppe ausgewertet werden kann. Gute Vorbereitung unter Zuhilfenahme von gediegener Literatur ist Grundbedingung zum guten Gedeihen der Zirkelstunde. Doch nur die Leistung von persönlicher Geistesarbeit kann ihr den Erfolg sichern.

Im vierten Vortrag sprach H. H. Dr. h. c. Joh. Moesch, Theologieprofessor, Solothurn, über die Erziehungs-Enzyklika Pius' XI.

Das Ziel der Erziehung ist Heiligwerden. Der Weg dazu ist die Nachfolge Christi. Im Leiden und Sterben Christi und in seinen Gnadenmitteln finden wir die Mittel zur Erreichung dieses Ziels.

Die Erzieherpflicht der Kirche gründet sich auf den Lehrauftrag Christi. Darum weiss sich der Papst als der Hüter der christlichen Erziehungsgrundsätze, die die Welt des Un- und Irrglaubens oft mit falschen Erziehungsideen ersticken wollte.

Die Erziehungs-Enzyklika, hinter der Christus „bis ans Ende der Welt“ steht, gibt uns Aufschluss über die Fragen nach der Erziehungsberechtigung, nach der Erziehungsmöglichkeit, nach Objekt, Methode und Ziel der Erziehung.

Mitten in die Feststimmung von Maria Empfängnis hinein wusste H. H. Dr. Leo Helbling O. S. B., Einsiedeln, seinen Vortrag über „die heilige Messe in der Weihnachts- u. Epiphaniezeit“ einzubetten, nachdem er unsere Seelen zuvor durch die feierlichen Gesänge des Choralamtes auf die Pracht und Weite jenes Domes, der da heißt: Liturgie, eingestimmt hatte.

Liturgie bleibt für den strebenden Laien das Zugangstor zu den verschiedenen Gebieten des religiösen Lebens. Die Vielgestaltigkeit der Liturgie lässt uns die Weite und Tiefe unseres heiligen, katholischen Glaubens erahnen. Sie ist dazu angetan,

in jedem Gliede die innere Weite, die katholische Grosszügigkeit zu nähren und zu erhalten.

Den wahrhaft markanten Schlufstein zur Vortragsreihe des Kurses setzte in gewohnt sympathischer Weise unser lieber Oberhirte, Exzellenz Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano.

Ebenso ernst als praktisch führte er uns in die Schulungsgrundsätze der Kirche ein, soweit sie die schulentlassene weibliche Jugend angehen. Wir spürten es alle wohltuend: da war nicht Theorie, sondern praktisches, blutwarmes Leben, ein von väterlicher Sorge geleistetes inneres Mitgehen mit der Jugend und ihren Nöten, die Frucht jahrelanger, reicher Erfahrung, die sich unser hochwürdigster lieber Oberhirte in der Stadtseelsorge gesammelt hat. Wie fein führte uns der hochwürdigste Referent zur Erkenntnis, dass letzten Endes alle Erziehungskunst, wie auch alle Bereitschaft, erzogen zu werden, aus der schönsten Vaterunser-Bitte: Dein Wille geschehe, aus dem Ecce ancilla Domini, hervorquillt! Darum gibt es keine Erziehung ohne vernünftige und konsequente Aszese.

Die beiden flotten Zirkelstunden der Sektionen Zug und Solothurn gaben uns viel Anregung für unser persönliches Arbeiten und für die Gemeinschaftsarbeit im Zirkel.

Ueberaus feinsinnig wusste die Sektion Solothurn unter Leitung unserer lieben Zentralpräsidentin, Fr. Margrit Müller, Solothurn, die Adventfeier zu gestalten.

Was uns aber während der Kurstage im Franziskushaus vom ersten Abend bis zur Abschiedsstunde zur frohen, zielstrebigem Schwesterngemeinschaft einte, was unserm Beisammensein von Stunde zu Stunde mehr Weihe verlieh, das hatten wir in den erhabenden, liturgisch gehaltenen Gottesdiensten und Gemeinschaftsgebeten vom Altare empfangen dürfen.

Kolleginnen, Schwestern, lasst uns sie hüten, die neu ersprossne Adventrose tieferer Gottesscheu und heiliger Berufsbegeisterung! Wir wollen sie in unsere Studiengemeinschaften, in unsere Schulen und weit darüber hinaus mitnehmen und weiterschenken.

—s.

## Umschau

### Sport und Schule

Unter dem Titel „Uebertriebener Sport gehört nicht in die Schule!“ schreibt ein Lehrer und Vater im „Morgen“ u. a. folgendes, was gewiss der Beachtung und Ueberlegung wert ist.

In den vergangenen Jahren ist es noch jeden Winter vorgekommen, dass sogenannte Schülertkilager durch schwere Unglücksfälle heimgesucht wurden, wie wir es soeben wieder im Skilager der Bezirksschule von Liestal erlebt haben: Ein Schneebrett deckt 4 Teilnehmer zu, ein Knabe kann erst nach mehrstündigem Suchen und nur noch tot herausgegraben werden. Für die Eltern eine traurige Neujahrsbescherung! Gewöhnlich redet man sich dann, wie auch hier, damit heraus, dass das Unglück an sonst ganz ungefährlicher Stelle geschah, und dass übrigens die Kolonie unter der Leitung eines bewährten Alpinisten stand. Ein billiger Trost, wenn man bedenkt, dass für jedes Jugendlager die bewährte Leitung erste Bedingung ist! Die Hauptsache aber bleibt nur zu gerne unangeschnitten, nämlich, ob es nun wirklich für die Ertüchtigung

unserer Jugend notwendig sei, dass sie unbedingt schon im Bezirks- und Kantonschulalter ihre Sporttage nirgendwo als in den Alpen verbringen könne, ganz abgesehen von den Kosten, die solche abgelegene Skilager benötigen, in einer Zeit, wo es wahrhaftig gerade an den Schulleitungen wäre, ihre Zöglinge zur Einfachheit und zum Sparen anzuhalten, nicht zuletzt unter dem Beifall der Eltern.

Aber einzelne Schulen sind schon dazu übergegangen, solche Skilager obligatorisch zu erklären; man reist dann, wie es vorgekommen ist, bei besten Schneeverhältnissen im Jura nach dem Berneroberland und nach Graubünden, und die Eltern haben nur noch das Portemonnaie zu zücken. Aber auch sogenannte freiwillige Skilager aus unserem Gebiet von Lehrern für das angeführte Schulalter nach den Alpen zu organisieren, ist unentschuldbar und gehört zum Sportfimmel, den es gerade von der Schule aus zu bekämpfen und nicht noch